

Est. A-15154

S e p a r a t - A b z u g

aus den Sitzungsberichten der

Dorpater Naturforscher-Gesellschaft.

Jhrg. 18

zeigt die Mittelbinde der rechten die Zeichnung der „mittleren dilacerata-Form“ (cf. W. Horn und H. Roeschke. Monographie der paläarktischen Cicindelen. Berlin 1891, p. 5). Von der Mittelbinde ist ausser einem kleinen Seitentheil nur noch der Endknopf vorhanden. Die Schultermakel ist nicht abgeändert. Der Randfleck der Spitzenmakel spaltet sich in zwei Zacken, von denen die schmalere dicht am Seitenrande liegt, die breitere nach vorn und etwas nach innen gebogen ist

Eine Untersuchung der Geschlechtsorgane nahm ich erst im December 1893 vor. Der Käfer wurde über feuchtem Sande aufgeweicht, aus dem abgelösten und durch einen seitlichen Schnitt eröffneten Abdomen der Inhalt vorsichtig herauspräparirt und in verdünntem Ammoniak zum Quellen gebracht. Bei der mikroskopischen Untersuchung konnten weder Hoden noch Ovarien aufgefunden werden. Da die Ovarien an ihren dotterreichen, sich gut conservirenden Eiern selbst noch bei eingetrockneten und aufgeweichten Exemplaren kenntlich sind, so spricht ihr Fehlen mit grosser Wahrscheinlichkeit dafür, dass es sich hier um ein männliches Individuum handelt, es sei denn dass der Käfer zufällig nach der Eiablage gefangen wurde. Das Nichtauffinden der Hoden kommt nicht in Betracht, da dieselben wegen ihrer grossen Vergänglichkeit und der Feinheit des Inhaltes nur an frischen Präparaten nachzuweisen sind. Beweisend für das Geschlecht wurde aber dann das Auffinden männlicher Copulationsorgane, nachdem der chitinöse Theil des Geschlechtsapparates durch Kochen in Kalilauge von seinen gewebigen Bestandtheilen befreit war.

Im Anschluss an die vorliegende Untersuchung muss nun die Frage erörtert werden, welcher Art die beschriebene Missbildung sein möge. Eine Zwitterbildung, analog den Spiegelbastarden der Schmetterlinge, ist mit Sicherheit auszuschliessen: sowohl die Ausbildung der Copulationsorgane, als auch ihre paarige Anordnung sprechen dagegen. An eine Bastardirung zwischen einer gewöhnlichen *Cicindela hybrida* mit einer *Dilacerta*-Form ist bei der grossen Seltenheit der

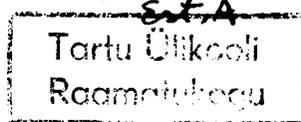
Ueber eine Farbenmonstrosität der *Cicindela hybrida* L.

Von

G. Ischreyt.

Im Mai 1888 fing ich in Birkenruh bei Wenden ein Exemplar der Stammform von *Cicindela hybrida* L., welche sich in der Zeichnung von der typischen Form wesentlich unterscheidet.

Während die Makeln der linken Flügeldecke keinerlei Abweichungen von dem gewöhnlichen Verhalten aufweisen,



36241

letzteren ebenfalls nicht zu denken (Horn erwähnt in der oben citirten Monographie nur eines Exemplares); ausserdem wäre dann eine gemischte Zeichnung beider Flügeldecken zu erwarten, nicht eine so strenge halbseitige Scheidung der normalen von der abweichenden, wie im vorliegenden Falle. Es wäre daher diese Anomalie als eine Zeichnungsmonstrosität aufzufassen, wie sie bei den Cicindelen jedenfalls noch nicht beobachtet worden ist.

